



ST.PETRUS Aktuell

Ausgabe 276
März 2025

Was der Sonnenschein für die Blumen ist,

sind lachende Gesichter für die Menschen.

Joseph Addison

Im/Puls der Zeit

Mein oberschwäbischer Dialekt und der Versuch, Hochdeutsch zu sprechen

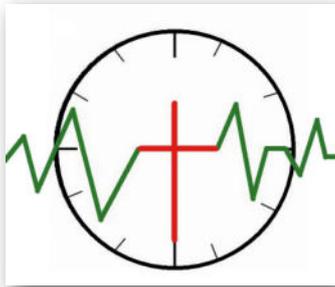
Obwohl es jetzt schon über 40 Jahre her ist, erinnere ich mich noch gut an die Anfänge meiner Tätigkeit in der Exportabteilung eines Unternehmens.

Bis zu dem Zeitpunkt kam mein Gegenüber mit meinem Dialekt

mehr oder weniger gut zurecht. Doch hier gab es Arbeitskollegen aus europäischen und außereuropäischen Ländern, bei denen ich gezwungen war, Hochdeutsch zu sprechen, damit sie mich verstehen konnten.

Die erste Zeit war schwierig für mich und hörte sich in meinen Ohren komisch an, und manche schwäbischen Wörter fielen mir auf Hochdeutsch nicht ein. Aber ich kämpfte mich durch und mit der Zeit wurde es besser.

Bis heute ist Hochdeutsch gefühlsmä-



ßig wie eine Fremdsprache für mich. Obwohl mein Mann und ich zu Hause schwäbisch sprechen, hat es auf unsere Kinder nicht abgefärbt – ein Zeichen dafür, dass das Umfeld eine große Rolle spielt.

Für mich ist mein Dialekt etwas Zentrales, das mich mit meiner Geschichte und meiner Heimat verbindet. Und ich habe schon erlebt, dass ich jemanden getroffen habe, der genauso „schwätzt wie I“ und ich auf Nachfrage nach seinem Heimatort erfuhr, dass er aus meinem Nachbardorf stammt! (Ein Gruß geht an dieser Stelle raus an Johannes Sigg!)

Abschließend zu dem Thema noch ein Witz:

Ingrid Harsch

Der Dialekt oder wie das Schwäbisch entstand

... und am 8. Tag erschuf Gott die Dialekte

Alle Völkchen waren glücklich.

Der Berliner sagte: „Icke hab´enn wahnsinnsn Dialekt, wa?“

Der Hanseate sagte: „Moin Dialekt ist dufte, ne!“

Der Kölner sagte: „Hey, du Jeck, mit Kölsch feiert ma Karneval!“

Der Hesse sagte: „Babbel net, di Hessa babbeln des best Hochdeutsch!“

Der Sachse sagte: „Ja nu freilisch is äs Sächschis klosse!“

Nur für den Schwaben war kein Dialekt übrig.

Da wurde der Schwabe traurig...

Irgendwann sagte Gott: „Was solls, no schwädscht hald wie I, Kerle!“

Glaubensvorbild des Monats März

Der heilige Maximilian Kolbe (Gedenktag 14. August)

Maximilian Maria Kolbe, gebürtig als Rajmund Kolbe, wurde am 8. Januar 1894 in Zdunska Wola, Generalgouvernement Warschau, Russisches Kaiserreich, geboren.

Rajmund Kolbe wuchs in einer Arbeiterfamilie auf. Er war der Sohn des deutschstämmigen Webers Julius Kolbe und dessen Ehefrau Maria, geb. Dabrowska, und hatte vier Geschwister, von denen zwei an Tuberkulose starben. Der Vater arbeitete erst als Fabrikarbeiter in Lodz und ab 1897 in Pabianice. Danach führte er eine Buchhandlung mit religiöser Literatur. 1914 trat Julius Kolbe in die polnische Legion Pilsudskis ein, kämpfte mit Unterstützung der Mittelmächte gegen die russischen Besatzer im ehemaligen Kongresspolen und wurde dafür hingerichtet. Auch Rajmunds Brüder Joseph und Franz waren aktive Mitglieder einer polnischen Geheimorganisation zur

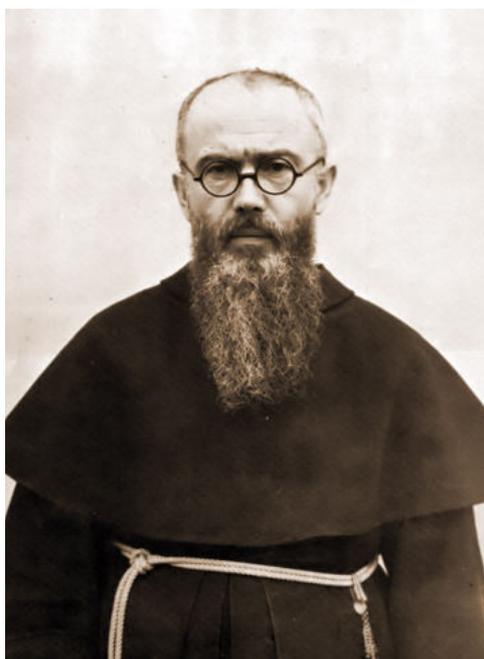
Befreiung Polens von der zaristischen russischen Herrschaft.

Die Mutter führte einen kleinen Laden und arbeitete gleichzeitig als Hebamme. Nach dem Tod ihres Mannes wurde sie Benediktinerin. Rajmund Kolbe trat am 4. September 1910 in den Orden der Franziskaner-Minoriten ein, wo er den Ordensnamen Maximilian erhielt, dem er

bei seinen Ewigen Gelübden 1914 den Namen Maria hinzufügte. Am 28. April 1918 wurde er von Kardinal Basilio Pompilj in der Kirche Sant'Andrea della Valle in Rom zum Priester geweiht.

Pater Kolbe gründete zusammen mit anderen Minoriten 1917 die katholische Organisation Militia Immaculatae (Ritterschaft der Unbefleckten), die nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ein eigenes Missionszentrum gründete: Niepokalanow in der Nähe von Warschau. Dort entstand ein katholisches Pressehaus, das heute noch besteht. Im Jahre 1930 fuhr Maximilian Kolbe auf eine Missionsreise nach Japan, wo er weitere Verlage, Missionsstationen und mehrere klösterliche Gemeinschaften gründete. Kolbe war ein überzeugter Katholik und Antikommunist. Im Dezember 1939 wurde er mit 40 Ordensbrüdern von der Gestapo verhaftet, aber bald auf freien Fuß gesetzt.

Am 14. Februar 1941 wurde er erneut festgenommen. Der Hauptgrund war, dass er in Niepokalanow 2 300 Juden und anderen, polnischen und ukrainischen griechisch-katholischen Flüchtlingen Zuflucht gewährt hatte. Er wurde in das Warschauer Zentralgefängnis Pawiak gebracht und im Mai desselben Jahres in das Konzentrationslager Ausch-



*Pater Maximilian Kolbe
im Jahr 1936*

witz verlegt, wo er weiter als Priester und Seelsorger im Geheimen wirkte.

Am 29. Juli 1941 wurden Männer als Vergeltungsmaßnahme für die nur vermutete Flucht eines anderen Häftlings, dessen Leiche später gefunden wurde, zur Ermordung aussortiert. Als einer der Männer, Franciszek Gajowniczek, der eine Frau und zwei Söhne hatte, in lautes Wehklagen um sich und seine Familie ausbrach, bat Pater Kolbe den Führer darum, den Platz von Gajowniczek einnehmen zu dürfen und wurde am 31. Juli 1941 in den berüchtigten „Hungerbunker“ des Blocks 11 gesperrt. Dort betete er mit seinen Leidensgenossen und tröstete sie. Am 14. August 1941 wurde

Pater Kolbe und drei andere Verurteilte durch Phenolspritzen umgebracht und im Krematorium verbrannt. Gajowniczek überlebte das Konzentrationslager und starb 1995.

1971 sprach Papst Paul VI. Pater Maximilian Kolbe selig und 1982 wurde er von Papst Johannes Paul II. als Märtyrer heiliggesprochen. Bei beiden Feiern war Franciszek Gajowniczek anwesend. Der liturgische Gedenktag Maximilian Kolbes in der katholischen und anglikanischen Kirche sowie in der evangelisch-lutherischen Kirche in Amerika ist der 14. August.

Gertrud Griebler (Quelle: Wikipedia)

Einladung zum Kirchencafé



Und wieder mal ist es soweit:
Es naht die fünfte Jahreszeit,
in der man Leute sehen kann,
die sich verkleiden dann und wann.

Wie wär's am Sonntag? Traut euch rein,
beim Gottesdienst dabeizusein,
beim Kirchencafé sowieso.
Feiern wir diese Tage froh.
In diesem Sinn: Narri Narro!

Am 2. März lädt der Frühstückstreff Sie nach dem Gottesdienst herzlich zu einem närrischen Kirchencafé ins Gemeindeheim ein. Aus gegebenem Anlass gibt es Berliner und Faschingskrapfen zum Kaffee und Sie dürfen zu Gottesdienst und Kirchencafé gerne verkleidet kommen!



wunderbar geschaffen!

Weltgebetstag 2025 Cookinseln

„wunderbar geschaffen!“ lautet das Motto des Weltgebetstages 2025, den die Frauen der Cookinseln vorbereitet haben.

Dieser Inselstaat (benannt nach dem Seefahrer James Cook) liegt im Südpazifik und besteht aus 15 Inseln, von denen 12 bewohnt sind. Auf der Hauptinsel Rarotonga mit der Hauptstadt Avarua leben 10 000 der 15 000 Einwohnerinnen und Einwohner; 78 % davon gehören zum Volk der Maori. Neben dem Cookinsel-Maori ist Englisch Landessprache. Seit 1965 sind die Cookinseln ein selbstverwalteter Staat mit einer parlamentarisch-demokratischen Monarchie, jedoch in „freier Assoziierung“ mit Neuseeland, d.h. sie sind Staatsangehörige Neuseelands mit König Charles III. als Regierungsoberhaupt.

Die Inseln verfügen durch Tourismus, Perlenzucht und Landwirtschaft über eine starke Volkswirtschaft. Außerdem gelten sie als Steueroase.

In 6 000 m Tiefe lagern vor den Inseln wertvolle Erze, die von der Industrie weltweit begehrt werden. Der Tiefseebergbau bedroht das tropische Paradies

ebenso wie Zyklone und Überschwemmungen, die durch den Klimawandel verstärkt auftreten.

Das größte gesellschaftliche Problem ist die weitverbreitete häusliche und sexualisierte Gewalt, die ebenso wie Armut und Schwäche tabuisiert wird. Ebenso wird verschwiegen, dass 51 % der Bevölkerung krankhaft fettleibig ist, was zu schweren gesundheitlichen Folgen führt (Diabetes und Bluthochdruck etc.).

Die Menschen auf den Cookinseln sind dankbar für das Christentum, dankbar für die Wunder der Schöpfung, stolz auf die Wurzeln ihrer Maorikultur, die trotz Missionierung und Kolonialismus weiterlebt.

Sie wünschen uns „Kia orana“, ein gutes und erfülltes Leben und die Erkenntnis, dass auch wir „wunderbar geschaffen“ sind.

Wir laden Sie herzlich ein zum **Gottesdienst** am **7. März 2025 um 19.00 Uhr** in **St. Petrus**. Im Anschluss an die Feier wollen wir wieder gemeinsam eine landestypische Mahlzeit essen.

Ursula Kruse (nach Informationen zum Weltgebetstag)

KOMM ENTSCHEIDE MIT



Kirchengemeinde- und Pastoralratswahl am 30. März 2025

Kirchengemeinderatswahlen am 29./30. März



Am **Sonntag, den 16. März** stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchengemeinderatswahl im Gottesdienst vor. Im Anschluss daran haben Sie beim Kirchencafé im Gemeindeheim noch die Möglichkeit, mit ihnen ins persönliche Gespräch zu kommen. Sie sind herzlich eingeladen, diese Gelegenheit zu nutzen!

Die Wahlunterlagen zur KGR-Wahl erhalten Sie Anfang März per Post. Die Wahl findet als allgemeine Briefwahl statt. Zusätzlich sind Wahllokale wie folgt geöffnet:

Samstag, 29. März, 17.30 bis 19.30 Uhr im Konferenzzimmer Maria Trost

Sonntag, 30. März, 9.45 bis 12.00 Uhr im Konferenzzimmer St. Petrus

Alle weiteren Informationen können Sie den Wahlunterlagen entnehmen. Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, damit der zukünftige Kirchengemeinderat eine möglichst breite Unterstützung aus der Gemeinde hat. Das Wahlergebnis wird am Sonntagabend gegen 18.00 Uhr bei einer kleinen Wahlparty in St. Petrus bekannt gegeben. Hierzu ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Die Geschichte des Kirchengemeinderats

Diesen Monat wird ein neuer Kirchengemeinderat gewählt. Ein guter Anlass, sich mit der Entstehungsgeschichte zu befassen.

Die Ursprünge der demokratischen Verfassung der katholischen Kirchengemeinde liegen im 19. Jahrhundert. Ausgerechnet dem evangelischen König verdanken es die Katholiken in der Diözese Rottenburg-

Stuttgart, dass sie einen Kirchengemeinderat wählen, der nicht nur über pastorale, sondern auch finanzielle Belange entscheidet.

Ausgangspunkt war das Jahr 1887, als von König Karl von Württemberg ein Gesetz erlassen wurde, durch das die Kirchengemeinden als öffentliche Körperschaften, das heißt als geschäftsfähige juristische

Personen gebildet wurden und diese ihre Angelegenheiten selbstständig verwalteten.

Hintergrund war, dass es zuvor in den Dörfern und Städten Württembergs keine Trennung zwischen kirchlichem und kommunalem Gemeinvermögen gab. Das Kirchengebäude gehörte somit der Gesamtheit der Bürger einer Gemeinde genauso wie das Rathaus oder das Feuerwehrgerätehaus. Waren Reparaturen notwendig, die nicht aus vorhandenen Mitteln finanziert werden konnten, wurden alle steuerpflichtigen Bürger zu einer Umlage herangezogen.

Als mit der napoleonischen Neuordnung das katholische Oberschwaben dem Königreich Württemberg eingegliedert wurde, war dieser Zustand ein Problem geworden, auch verfassungsrechtlich. Denn es bedeutete, dass katholische Einwohner oder Bürger ohne Konfessionszugehörigkeit genauso zur Unterhaltung eines evangelischen Kirchengebäudes herangezogen wurden wie die evangelischen Gemeindeglieder.

Das Gesetz sah daher vor, dass diejenigen Teile des Gemeinvermögens, die rein kirchlichen Zwecken dienten, aus dem Allgemeinvermögen ausgeschieden und in das Eigentum einer neu zu errichtenden Körperschaft, der Kirchengemeinde, überführt wurden. Diese Regelung für die evangelischen Kirchengemeinden im Königreich Württemberg wurde auf die katholische Kirche übertragen: Entsprechend ihren Verhältnissen wurde die Vertretung der Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten ab 1887 geregelt, so dass der Kirchengemeinderat bis heute auch den Haushalt bestimmt. Für die pastorale Mitwirkung brauchte es dagegen noch etwas länger. Den Wende-

punkt brachte das Jahr 1968. Der damalige Bischof Carl Joseph Leiprecht wollte die Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils, an dem er selbst teilgenommen hatte, in seine Diözese bringen. Die gemeinsame Sendung des einen Gottesvolks, das Priester und Laien bilden, sollte sich auch in den kirchlichen Strukturen wiederfinden: Das „Rottenburger Modell“ war geboren.

Waren die Laien zuvor vor allem auf der Grundlage der staatskirchenrechtlichen Verträge in die Finanzverwaltung und die Entscheidungen über die Verwendung der Kirchensteuer eingebunden, sollten die Pfarrgemeinderäte nach dem neuen Modell mehr als Verwaltungsgremien sein: Die Laien sollten auch in der Pastoral mitreden. Das allein wäre noch kein Alleinstellungsmerkmal. In ganz Deutschland gibt es Laiengremien, die in Gemeinden mitberaten. Die Besonderheit des „Rottenburger Modells“ ist bis heute die kooperative Leitung der Gemeinde, die es weder in Deutschland noch anderswo auf der Welt in dieser Form gibt. Der Pfarrer ist zwar, wie es das Kirchenrecht vorsieht, auch in Rottenburg-Stuttgart im Auftrag des Bischofs der eigentliche Leiter der Gemeinde. Jedoch: „Er leitet die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kirchengemeinderat“, heißt es in der aktuellen Fassung der Kirchengemeindeordnung. Für den ehemaligen Bischof Gebhard Fürst ist die Partizipation von Laien an der Verantwortung für das kirchliche Handeln wesentlich für das Rottenburger Modell, einer in Mitverantwortung und Mitgestaltung partizipativ, synodal und subsidiär aufgestellten Ortskirche. *Ingrid Harsch (Quelle: <https://www.kath-kirche-stuttgart.de/kirche-in-stuttgart/kgwahl/standard-titel>)*

KAB-Osterkerzenverkauf 2025

Als Mitbringsel für liebe Menschen oder bei Besuchen ist die Kerze der KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) ein mahnendes Friedenslicht und nicht zuletzt ein Zeichen der internationalen Solidarität, um unsere Freunde und Freundinnen in Uganda in ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Erlös der Kerzenaktion geht direkt an unsere Partnerbewegung der CWM (Catholic Workers Movement)

Uganda. Dort ist mittlerweile eine starke Nationalbewegung herangewachsen, die in 12 von 19 Diözesen präsent ist. 6 496 Mitglieder haben sich in 161 Basisgruppen zusammengeschlossen, 57 Frauen-, 42 Jugend- und 228 Sparkreditgruppen bilden die aktuelle Basis der ugandischen Bewegung. Damit beweist die CWM Uganda eine ganz besondere Dynamik in der Verbandsentwicklung!



Die KAB-Osterkerzen 2025

Wir dürfen dabei stolz sein, dass wir diese Entwicklung der CWM Uganda seit nunmehr über 30 Jahren, insbesondere durch unsere jährliche Solidaritätsaktion – dem Verkauf der Osterkerzen – begleiten. Mit dem Beitrag von 5 € pro Kerze unterstützen wir die internationale Arbeit der KAB in Uganda. Dort ermöglicht das Licht der Hoffnung in etlichen Projekten Menschen eine lebenswerte Zukunft. Selbstverständlich können Sie auch direkt an unsere ugandischen Partner spenden:

IBAN: DE64 6005 0101 0001 0277 83.
Eine Spendenbescheinigung stellen wir gerne aus, fordern Sie diese einfach per Mail an unter.Uganda.Verwaltung.KAB@gmail.de

Die Kerzen stehen ab dem ersten Fastensonntag in St. Petrus während der Öffnungszeiten zum Verkauf bereit.

Peter Bühner/KAB Asperg

Raubüberfall in einem Priesterseminar. Der Einbrecher brüllt: „Hände hoch! Ich suche Geld!“
Darauf die Studenten: „Moment, wir suchen mit!“

Der Lehrer fragt bei der Behandlung des Auszugs aus Ägypten die Schüler: „Wie heißt die Mehrzahl von Sandkorn?“
Ein Schüler antwortet: „Wüste.“

Foto: stock.adobe/Sergij Mostovyi

Online-Spende:
www.caritas-spende.de

caritas



Ihre Hilfe zählt.

15./16. März 2025: Caritas-Fastenopfer

Helfen Sie – hier und jetzt!



Spendenkonto IBAN DE31 6005 0101 0002 6662 22
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.



Einladung zur Kinderkirche

Treffpunkt jeweils um 10.15 Uhr in St. Petrus

Termine im März 2025:

16.03.

30.03.



Wir hören Geschichten über Jesus, reden über Gott und die Welt,
singen, basteln, malen und feiern.

Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 4 Jahren bis zur dritten Klasse – jüngere
Kinder auch gerne in Begleitung der Eltern – zur Kinderkirche ein.

Gemeinsam träumen – Liebe sei Tat Das Misereor-Hungertuch 2025

Tägliche Nachrichten von Krieg bis Klimakatastrophe lassen die Zukunft als einen Ort ohne Hoffnung erscheinen. Was gibt Kraft für eine andere Sicht auf das Morgen – eine, die inspiriert und Zuversicht schenkt?

Diese Frage passt gut zum neuen Hungertuch. Die Erfurter Künstlerin Konstanze Trommer hat das Bild als Fotocollage am PC entworfen, auf Leinwand drucken lassen und anschließend übermalt. Die Fotos stammen zum Teil aus Misereor-Projekten, andere hat die Künstlerin selbst aufgenommen. Die Mädchen im Boot sind z. B. ihre Enkelinnen. Im Mittelpunkt des Hungertuchs stehen Kinder: Eine bunte Gruppe lebt – umgeben von Meer – auf einer Sandbank. Die Kinder sind beschäftigt, spielen, sorgen für die Jüngeren. Himmelblauer Horizont und dunkel heranziehendes Unwetter treffen aufeinander.

Die Sandbank ist Neuland: 13 Kinder sind auf sich alleine gestellt. Das Bild erzählt viele kleine Geschichten von trotziger Zuversicht, die sich der Gleichgültigkeit und Verzweiflung entgegenstemmen. Die Frage ist nicht: Woher kommst du? Sondern: Wohin gehen wir gemeinsam?

Die Künstlerin betont: Allein tatkräftige Liebe – und nicht das Gerede darüber – wird uns helfen, Krisen zu überwinden. Die Zeltspitze ragt in den Himmel wie eine „Antenne der Liebe“: Sie nimmt so jeden Notschrei auf und hilft, auch die Nöte der anderen zu hören. Liebe ist ein Tuwort.

Claudia Kolletzki (Quelle: Misereor-Fastentkalender 2025, 8. März; Text gekürzt. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin)



Gemeinsam träumen - Liebe sei Tat. Das Misereor-Hungertuch 2025/2026



EINLADUNG

zum Workshop WÜRDIGUNG

"Nichts ist mehr so, wie es mal war. Früher, da waren unsere kirchlichen Angebote in der Gemeinde super besucht! Die Kirchen waren voll. Wo war ich überall engagiert! Wir waren eine tolle Gemeinschaft! Und jetzt? Es ist so anders als früher. Da bröckelt es hinten und vorne! Und wie geht es mir damit?"

Wir wollen gemeinsam zurückblicken, bedauern was nicht mehr so ist, wie es mal war und würdigen, was wir alles erreicht haben. Mit schönen Texten, Meditationen und Übungen feiern wir das, was wir erleben durften, um uns für das, was vor uns liegt, freudig zu öffnen.

Alle, die sich diese besondere Auszeit gönnen wollen, sind herzlich willkommen! Begleitet werden wir durch Frau Waltraud Kieß-Haag, Trauerbegleiterin und Trainerin der Gewaltfreien Kommunikation.

Freitag, den 21. März 2025
von 17 Uhr bis 21 Uhr
im Gemeindehaus von St. Petrus,
Karl-Mammele-Str. 14, 71732 Tamm.

Bitte anmelden per
E-Mail angelika.landwehr@drs oder
mobil unter 01515 3065694
oder in den Pfarrbüros bis zum 14. März 2025.

Das Angebot ist für Gemeindemitglieder kostenfrei!

Kirchenlieder neu entdeckt

In loser Reihenfolge veröffentlichen wir unbekanntere Lieder aus dem Eigen-
teil des Gotteslobs. Diese Lieder sind im Gesangbuch im Anhang nur in der
Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart abgedruckt.
Aus urheberrechtlichen Gründen können wir nur ältere Lieder verwenden.

Vernimm, du guter Schöpfergott – Gotteslob Nr. 782

1. Vernimm, du guter Schöpfergott,
in Gnade unser lautes Flehn.
Durch vierzig Tage steigt es auf:
Herr, wende uns dein Antlitz zu!

2. Du kennst die Herzen, milder Herr,
du weißt, wie schwach wir Menschen sind.
Voll Reue flüchten wir zu dir:
Vergib uns gnädig unsre Schuld.

3. Wir haben wahrlich oft gefehlt
und vieles Gute nicht getan.
Nun schaffe deinem Namen Preis:
Verleih uns Schwachen neue Kraft.

4. Wenn wir durch Fasten unsern Leib
jetzt läutern durch Enthaltbarkeit,
dann gib, dass sich auch unser Geist
im rechten Tun vor dir bewährt.

5. Dir, höchster Gott, Dreifaltigkeit,
lobsinge alles, was da lebt.
Lass uns, durch deine Gnade neu,
dich preisen durch ein neues Lied.

Gregor der Große

Und noch ein Kirchenlied... (passend zum Impuls auf Seite 2)

Jetzt danggat älle Gott
mit älle, was ihr kennat.
Ob Orgel, Gsang, Fagott:
A Schtendle mir Ehm brengat.
Dem, der vor aller Zeit
scho baschtelt hot an dir,
ond der au bei dir bleibt
zo deiner Freid ond Zier.



Des isch dr gleiche Gott,
der täglich ons begleitet,
schenkt ons des täglich Brot
ond ons des Mahl bereitet.
Doch wichdiger isch mir,
au wenn's mol geit an Schmerz:
Uff jedem Weg zu Dir
schenk mir a frehlichs Herz.

Drom dank mr onserm Gott
scho mit am erschta Schnaufer.
Er tröscht ons en dr Not
ond schempft au mit de Raufer.
Er isch uff onsam Weg
a Leba lang drbei.
Ond wenn's zom Schluss naus goht,
soll Er des Ziel ons sei.

Autor unbekannt

Fastenimpuls

Heute schon „Nein“ gesagt? Versuchen Sie sich darin. Die Fastenzeit ist eine Gelegenheit, sich von Abhängigkeiten zu befreien, die den Alltag bestimmen, sei es der Genuss von Schokolade oder Alkohol, der Konsum von Serien, der permanente, zwanghafte Blick auf das Smartphone oder der Wunsch, es immer allen recht machen zu wollen. Wer sich seiner Abhängigkeiten bewusst wird, erkennt auch die Möglichkeit, anders zu handeln. Zu erfahren, dass ich auch „Nein“ sagen kann, steigert das Selbstbewusstsein und gibt Kraft für bewusste und freie Entscheidung.

Steffi Piening (Quelle: der pilger, www.der-pilger.de, In: Pfarrbriefservice.de)

Im Einklang...

*Klangmeditation als
Auszeit für Körper, Geist und Seele*

Renate Holzknecht-Schill
Andrea Kleinmann

Sonntag,
23. März 2025

18.00 Uhr
St. Petrus Tamm

Der Eintritt ist frei – Spenden sind willkommen

Veranstalter: Katholische Kirchengemeinde Tamm – www.st-petrus-tamm.de

Wir gratulieren im März...:**... zum 70. Geburtstag**

Frau Brigitte Balos
 Frau Margarete Heck
 Frau Annegret Henne
 Herrn Manfred Marx
 Herrn Rosario Zarba

... zum 75. Geburtstag

Frau Maria Kurz
 Frau Brigitte Nallinger
 Frau Maria Rosemann

... zum 80. Geburtstag

Herrn Michele Borrelli

... zum 85. Geburtstag

Herrn Franc Arh

... zum 90. Geburtstag

Frau Edith Krause

... zum 94. Geburtstag

Frau Maria Pils

*Wir wünschen allen Jubilaren einen schönen Festtag
 und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!*

**GEMEINDESTATISTIK 2024**

Katholiken in Tamm:	2669
Taufen:	12
Erstkommunion:	34
Trauungen:	0
Verstorbene:	18
Austritte:	32
Wiederaufnahmen:	0

Besondere Kollekten der vergangenen Wochen

Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

02.02.	Sr. Gisela Reich	309,64 €
08./09.02.	Caritas-Mittagstisch	275,00 €



Exerzitien im Alltag mit dem Sonnengesang

Was sind Exerzitien im Alltag?

Das lateinische Wort „Exerzitium“ bedeutet Übung. Es geht um die „Übung“, das eigene, ganz normale Leben in den Blick zu nehmen und sensibel zu werden für Gottes Wirken darin.

Diese Zeit mitzugehen bedeutet, dass Sie sich täglich 20 Minuten Zeit für eine persönliche Besinnung nehmen und am Abend Zeit finden für einen Tagesrückblick. Einmal in der Woche findet ein Gruppentreffen zum Erfahrungsaustausch sowie ein Einstieg in die kommende Woche statt. Diese Treffen bieten auch Raum für eine gemeinsame Stille, für Lieder und Gebete. Wir haben den Sonnengesang des Franziskus dafür ausgewählt. Ein Grund dafür ist, dass der Sonnengesang in diesem Jahr sein 800-jähriges Jubiläum feiert. Trotz dieses Alters hat der Text uns immer noch viel zu sagen und hat nichts von seiner Aktualität verloren. Er verbindet uns mit der Schöpfung und öffnet unseren Blick für Gott.

Teilnehmen kann jede und jeder. Ein wenig Neugier und Zeit genügen.
Wir beginnen mit einem **unverbindlichen Informationsabend** am:

**Sonntag, den 09.03.2025, um 18.30 Uhr
im Gemeindezentrum Heilig Geist in Markgröningen**

Die weiteren Termine sind immer sonntags: 16.03, 23.03, 31.03 (Montag), 06.04. und 13.04 um 18.30 Uhr für die Dauer von ca. einer Stunde.

Für die Teilnahme entstehen Kosten in Höhe von 5 €.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an

Rosalie Gauger Tel. 07145 922830 oder Sabine Riske Tel. 07141 287384



KREUZWEGSTATIONEN

Durch seine Wunden ...
... sind wir **geheilt**

Bilder vom Kreuzweg der Bonifatiuskirche - Andreas Felger

Texte aus dem dazu gehörenden Buch - Anselm Grün

Lieder - Daniela Schäfer

Orgel - Michaela Meudt-Rastetter

Gitarrenquartett - Leitung Harald Scharpfenecker

Sonntag, 9. März 2025, 18:00 Uhr

Katholische Kirchengemeinde

**St. Bonifatius
Asperg**

Termine im März 2025 (Stand: 11.02.2025)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Sa 01.03.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 02.03.	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus
	11.30	Kirchencafé	St. Petrus
Do 06.03.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 07.03.	09.00	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	19.00	Weltgebetstag	St. Petrus
Sa 08.03.	16.00	Tauffeier	St. Petrus
	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier	Maria Trost
So 09.03.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
Mo 10.03.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Mi 12.03.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 13.03.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
Fr 14.03.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 15.03.	10.00	Erstkommunion-Aktion „Brot backen“	Maria Trost
	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 16.03.	10.15	Eucharistiefeier mit Vorstellung der KGR-Kandidatinnen und -Kandidaten Kollekte: Caritas-Fastenopfer	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
	11.30	Kirchencafé	St. Petrus
Mo 17.03.	17.30	Kinderchor	St. Petrus

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Di 18.03.	19.30	Erstkommunion-Elternabend	Maria Trost
Do 20.03.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 21.03.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	17.00	Workshop „Würdigung“	St. Petrus
Sa 22.03.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier	Maria Trost
So 23.03.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
	18.00	Im Einklang... – Klangmeditation	St. Petrus
Mo 24.03.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 25.03.	19.30	KGR-Sitzung	Maria Trost
Mi 26.03.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 27.03.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
Fr 28.03.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	12.15	Mittagstisch	Maria Trost
Sa 29.03.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
	17.30	KGR-Wahllokal geöffnet (bis 19.30 h)	Maria Trost
So 30.03.	09.45	KGR-Wahllokal geöffnet (bis 12.00 h)	St. Petrus
	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
	17.00	Wahlparty mit Bekanntgabe des Wahlergebnisses	St. Petrus
Mo 31.03.	17.15	Kinderchor	St. Petrus

Zu guter Letzt...



Cartoon: Thomas Plaßmann in: Image - Arbeitshilfen für Öffentlichkeitsarbeit, Ausgabe 11/2013

Neue Bilder der Farbenfreunde `98

Ab Ende Februar sind im Foyer im Ökumenischen Gemeindezentrum Bilder der Farbenfreunde `98 ausgestellt. Dieses Mal haben sie sich mit dem Thema „Frühling lässt sein blaues Band...“ befasst. Die Ausstellung kann während der Veranstaltungen besichtigt werden



Redaktionsschluss für die Aprilausgabe: 13.03.2025
Textabgabe bis: 20.03.2025

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde

St. Petrus; redaktion@st-petrus-tamm.de.

www.st-petrus-tamm.de

Auflage: 180 Stück